

# Annaburger Zeitung.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpolige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angestellte 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 24.

Sonnabend, den 27. Februar 1904.

8. Jahrg.

## Ein Probe-Abonnement für den Monat März

zu bestellen, empfiehlt sich für alle diejenigen, welche unsere Zeitung bisher noch nicht als Abonnenten bezogen haben. Sie werden finden, daß dieselbe in knapper und deshalb überaus wertvoller Form über alles Wissenswertes auf dem Gebiete der Politik und des öffentlichen Lebens insonderheit auch über die Zeit und alle mit banger Sorge erfüllenden Nachrichten aus Deutsch-Silbeschichte wie über die Ereignisse auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz sowie über alle nennenswerten provinziellen, lokalen und sonstigen Vorkommnisse die Leser mitdunkeln ebenso gut und schnell wie auswertige Zeitungen unterrichtet, die trotz ihres oft größeren papiernen Umfangs inhaltlich doch für die Bewohner unserer Heimatgebilde wenig und gar kein Interesse haben. Seine Vollständigkeit zu lesen sollte also niemand verschmähen, umsoweniger, als ihn dieselbe auch durch ihren Inhalt über alles das zu dem Kaufenden erhält, was zu seiner eigenen privaten oder geschäftlichen Tätigkeit für gewöhnlich ein dringendes Bedürfnis ist.  
Bestellungen für den Monat März nehmen unserer Seite, sowie alle Postanstalten entgegen.

## Lokales und Provinzielles.

An den zuständigen Reichsstellen wird erwoogen, ob der Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln in Zukunft durch besondere Besamete überwacht werden soll.  
Eine wichtige Verfügung für die Krankenkassen bereitet die provisorische Regierung vor. Die Oberbehörden sollen angewiesen werden, genau darauf zu achten, ob die Krankenkassen dafür sorgen, daß ihren Mitgliedern in Krankheitsfällen ärztliche Hilfe in dem Maße zu Gebote steht, wie es im Interesse der Bevölkerung erforderlich ist.  
Die Rückwirkungen des russisch-japanischen Krieges auf wirtschaftlich-japanische international, kein Staat kann sie abwehren. Für Deutschland drohen sie in besonderem Maße sich geltend zu machen in-

sofern, als russischerseits die Absicht besteht, im Hinblick auf die Notwendigkeit unsehender Einziehung von Militärpflichtigen zur Föhne die Grenze für die männlichen „Zahn-gänger“ während der Dauer des Krieges zu schließen. Für die deutsche Landwirtschaft würde das einen Mangel an Arbeitskräften zur Folge haben, wie er bisher noch nicht zu verzeichnen war.

Für die Feuerlöschhilfe der Halleischen Feuerwehr muß die Stadt **Schmieberg** 750 Mk. zahlen, darunter 664 Mk. für den Sonderzug nach Schmieberg und zurück.

**Torgau, 24. Februar.** Mit ungläublicher Frowolat beging der Fleischermeister Müller aus Fichtenberg (Kr. Liebenwerda) Täuschungen des Fleischerfürsorenden Publikums. Seit dem Jahre 1902 hatte er sich mit dem Fleischhändler Max Fischer, der in Walsberg eine Abbeckeret betrieb, in Geschäftsverbindung gesetzt, die natürlich für ihn sehr lukrativ war. Die Sitzung der hiesigen Strafkammer entrollte ein abschreckendes Bild seines gemeingefährlichen Geschmacks seiner Mitmenschen schwer gefährdenden „Kochweise“. Er hatte „Veredelung“ und zum Verkauf brachte. Diese Manipulationen schienen ihm jedoch noch nicht ergebnis genug zu sein, denn eines Tages begann er auch mit dem Handel mit vorberohendem Fleisch nach auswärts, und zwar nach Berlin und Chemnitz. Ein Gemittiger Fleischermeister namens Döhler, mit dem er in Verbindung stand, war wegen Verbotung der Nahrungsmittelfälschung in Untersuchung genommen worden. Aus Furcht vor Strafe entließ er sich im Gefängnis. Den Fleischhändler holte kaufte Käse, indem er ein Abbeckererstück fälschte und bei Holz so den Glauben erregte, das Fleisch sei vermindert, während er in Wirklichkeit 2 1/2 Zentner nach Chemnitz sandte. Durch einen Geßellen des F. kam die Sache an den Tag. Müller erhielt ein Jahr drei Monate Gefängnis, 5 Jahre Ehrenloß und 6 Wochen Haft, Fischer 3 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft.

**Zeitz, 22. Febr.** Von einem schmalen Tob ereilt wurde die im 75. Lebensjahre stehende kräftige Altgerin Prinz von hier. Dieselbe wollte nach Jossen zur Beerdigung ihres Bruders reisen und erkrankt auf dem Bahnhofe in Aüterbog einen Herzschlag.

In Ludenwalde wurde am vorgestrigen Tage eine Frau vom Schnellzug überfahren, welche trotz der geschlossenen Barriere die Gleise überfahren wollte. Geshern sollte ihr kleines Kind getödtet werden.

**Calau, 20. Febr.** Ein zum Glüd noch gut verlaufener Vorfall ereignete sich heute mittag hier selbst. Das hiesige Schöppen des Kaufmanns Henbus hängte sich an den hinteren Teil eines der Strohe in langsamem Tempo entlang fahrenden Ruffschlappens. Hierbei entlang das Kind unglücklicherweise mit einem Bein in das Wagenrad und kam zu Fall. Infolge der Zurufe einiger Straßenpassanten, welche die gefährliche Situation sofort bemerkt hatten, konnte der Geschirrführer das Gespann plötzlich anhalten, und dadurch größeres Unglück verhüten. Hilfsbedürftige Personen übergaben das wackelnde Kind den erschrockenen Eltern. Möge der Vorfall zu erneuten Bemerkungen der Kinder Anlaß bieten.

**Zeitz, 24. Februar.** Wenn man beim Spaziergange Höhnes Wägle, auf der rechten Seite der Straße sich den ca. 8 1/2 Meter hohen Stein anseh, welcher scheinbar ohne alle Bedeutung bei der Pflasterung erhalten worden ist, so fällt einem wohl die sonderbare Form auf, da er unten eckig und oben nach Norden hin überhängend und rund ist, aber selten denkt man seines Ursprunges, ja nicht jebermann kennt diesen. Dieser Stein ist vielleicht das älteste Denkmal Zeitzs. Er stammt aus sehr alter Zeit und ist der sogen. Stampfenstein. Wer in der Vorzeit wegen eines leichten Bergehens verurteilt wurde, gekämpft zu werden, wurde hierauf geführt, und hier die Strafe an ihm vollzogen; wenn der Stein zerbrach, so wärdien wir von ihm nur matten Tränen und Wehklagen Kunde erhalten, von welchen uns keine Alten mehr Zeugnis geben können. Vielleicht gelingt es dem Vereen für Heimatkunde, uns aus seiner grauen Vorzeit etwas mitteilen zu können.  
Schw. Krebl.

**Magdeburg, 24. Februar.** Im Walthal-Theater ereignete sich gestern abend ein schwerer

Unglücksfall. Das Programm war nahezu beendet, als Ulla Fiedt Westt seine Motorfahrzeugs in der rotierenden Trommel begann, ein toll fähner Akt, von dessen Gefährlichkeit man sich nur einen Begriff machen kann, wenn man ihn gesehen hat. Er hatte die Fahrt beinahe glücklich beendet, als der Wagen das Gleichgewicht verlor; der Fahrer stürzte herab und kam unter das Automotobil zu liegen. Er erlitt eine große Aufregung und die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Der Geshirzte wurde sofort nach der altstädtischen Krankenanstalt gebracht. Er hat nach der „Magdebg. Zeitung“ eine Schädel- und Nüchternverletzung, sowie einige Rippenbrüche erlitten, doch soll sein Zustand nicht hoffnungslos sein.

**Verbilligung des Telephonverkehres.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach der die Gebühr für eine während der Tagessperrstunden ausgeführte Gesprächsverbindung g von nicht mehr als drei Minuten Dauer in Reichspostverkehr vom 1. April d. J. ab auf zehn Pfennige herabgesetzt wird. Für die Nachtzeit beträgt die Gebühr 20 Pf.

**Produkten-Notiz.**  
Berliner Frühmarkt am 25. Februar. Weizen märk. 180,00—182,00 ab Bahn. Roggen, märk. 136—137 ab Bahn. Berke, leichte inländische Futtergerste 124—130, schwere 131—141 ab Bahn und frei Wagen, russische und Donau 112—120 frei Wagen. Hafer, märk., medlenb., pomm., preuß., pol. und schles. feinst 142—157, mittel 133—141, gering 129—132 ab Bahn und frei Wagen. Mais american. mixed 125—127, Kaplata 116—119, russischer 120—122 frei Wagen. Gersten, inländ. und russ. Futtergerste mittel 138—144, fein 144—160 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 0 23,00—25,00, Roggenmehl 0 und 1 18,25—20,00. Weizenkleie 9,10—9,80. Roggenkleie 9,50—10,00 Markt ab Waöle.

## Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 28. Februar:  
Ortskirche. Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Anbadi. Herr Pastor Sange.  
Schloßkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Albert.

**Anzeigen.**  
**Wohnhaus,**  
Illmenstraße, nahe Bäckerei n. Kaufladen,  
Barterwohnung: 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Waschküche, Ställe, Bodenraum und Garten,  
besgl. 1 Stube, Kammer, Küche, Keller, Ställe, Bodenraum und Garten,  
Dachgehöf: 2 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Ställe zc. zum Ausnahmepreis zu verkaufen und zum 1. April zu vermieten.  
Wilh. Kunze.  
Für mein Colonialwaren-, Destillations-, Drogen- und Farbwaren-Geschäft suche zu Offerten einen Lehrling.  
Max Sessler,  
Jessen, Bez. Halle a/S.

6000 Stück gute Mauersteine hat zu verkaufen  
W. Schmohl,  
Annaburg.  
Einen Lehrling sucht zu Offerten  
Emil Wolter, Schmiedemeister, Annaburg.  
Eine Wohnung zum 1. Juli er. zu beziehen, evtl. auch schon früher, ist zu vermieten  
Otto Schwarz,  
Torgauerstr. 16.  
Agenten, Reisende für Privatkunden liberal gesucht.  
Grüssner & Co., Neurode, Holztonleaux und Jalounefabrik. Menartige Gardinenpanner.

Der Kommungarten am Spritzenhaus ist zu verpachten. Näheres bei Julius Kählig's Nachf. Eine fremdliche Oberwohnung zum 1. Juli zu vermieten. Gleicher, Akerstr. 147b.  
Ein Eckladen mit Wohnung zu vermieten  
Kube, Torgauerstraße.  
Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelanger, anhaltender Magen-u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
A. Hoeck, Lehrerin, Sackenhäuser b. Frankfurt a. M.  
Rechnungs-Formulare sind zu haben in der Exped. d. Blg.

Fenchurken, saure Gurken, Pfeffergurken empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.  
Hustenleidender nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen.  
Nutz-Extrakt in fester Form.  
2740 not. begl. Zeugn. be weisen wie bewährt u. von sicherem Erfolgs folge bei Husten, Seiserkeit, Scharf und Berstimmung sind. Dafür Angewobtenes weise zurück! Paket 25 Pfg. Niederlage bei: Otto Klemann in Annaburg.  
Visitenkarten fertigt schnell und sauber  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Honig, 3/4 Btl. 35 Pfg., Warmelade, 3/4 Btl. 35 Pfg., Pflaumenmus, Stachelbeeren, Preiselbeeren, Fenchurken, saure Gurken empfiehlt  
Julius Kählig's Nachf.  
Algier-Rotwein  
Oran extra, roter süßer Wein, sehr empfehlenswert für Blutarme, Flasche 1,75 Mk., zu haben in der Apotheke Annaburg.  
NB. Bei größerer Annahme Vorzugspreis.



# Polnische Kundschau.

Deutschland.

Die Truppenabteilung, die am 30. Januar auf dem Dampfer 'Adolph Wörmann' abgegangen war, ist Mittwoh in Smotowp angekommen.

Die deutschen Offiziere Oberstleutnant v. Rautenfeldt und Major v. Zelow, welche sich nach dem Kriegsschiffplan begeben, sind in Petersburg eingetroffen.

Deutschlands streng neutrale Haltung macht im internationalen Auswärtigen Amt den besten Eindruck.

Mit der Stellung des babilonischen Finanzministeriums ist bis auf weiteres Ministerialdirektor Weder betraut worden, welchem die Stellung schon bald nach der Erkrankung Dr. Buchenbachers übertragen worden war.

Unser lieber englischer Botschafter gibt sich die größte Mühe, in seinen Beziehungen immer wieder Deutschland zu verächtigen, doch es selbständige Zwecke in diesen Verlage und auch anderswo, besonders wird verächtlich, Amerika mit Deutschland zusammenzubringen. Bis jetzt hat sich noch alles als Dinge herausgestellt.

Die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit im Zellergewerbe wird in einer Denkschrift des Deutschen Zellergewerbandes an den Reichstag für Vorberatung, die in der 'Allg. Zeitungszeitung' veröffentlicht wird, für nicht notwendig und unwirksam erklärt. Die Denkschrift betont zunächst den Charakter des Zellergewerbandes als Kleinhandwerk, indem rund 28 000 Betriebe ohne Hilfskräfte arbeiten und mehr als 90 Proz. aller Betriebe als Kleinbetriebe anzupreisen sind. Dann wird namentlich die Eigenart des Zellergewerbandes betont, die unabhängig von dem Willen des Werkers eine ganz unregelmäßige Arbeitszeit zur Folge habe. Dieser wird besonders angeführt die wechselvolle Nachfrage und letzte Veränderlichkeit des Preises.

## Österreich-Ungarn.

Der König von Spanien und Norwegen ist Mittwoh in Wien eingetroffen. Zum Empfangen waren am Bahnhof erschienen der Kaiser, die Erzherzöge, der schwedisch-norwegische Gesandte mit den Ministern der Gesandtschaft, der deutsche Hofkapellmeister Graf Heden und zahlreiche Würdenträger. Die beiden Monarchen begrüßte sich auf dem Bahnhof. Die spanische Delegation die Front der Ehrenkompanie an und waren unter lebhaften Jubelungen selbst des in den Straßen angefallenen Publikums nach der Hofburg. Hier waren Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski und die obersten Hofbeamten zur Begrüßung des Königs erschienen.

## Italien.

Don Jaime Bourbon, Don Carlo's Sohn, der als russischer Offizier an ostasiatischen Kriegen teilgenommen wird, wurde vom Papste in Rom empfangen.

## Frankreich.

In Deputiertenkreisen heißt es, die Regierung beschloß, vom Parlament einen Kredit von 10 Millionen Francs zu verlangen zur Verwirklichung des Verteilungsgesetzes des Salons als Ersatzmittel für die ostasiatische Flotte Frankreichs.

## Goldener Boden.

Roman von W. Friedrichstein.

„Guten, wie ein Held, blieb als letzter auf dem Kommandoende der Kapitän des Schiffes und besah Gott seine Seele.“

Das Schiff neigte sich auf die Seite, sank stöhnend hinab und das Geschrei der darauf Zurückgebliebenen hallte über den Meeresspiegel.

„Verdammte die Seite, an welcher kurz zuvor schillerte die Luft erlosch, und verstummt für immer waren unzählige Lippen, welche heiser geschrien und geflüstert hatten.“

„Der mitschwebende Kumpel drehte sich die Flut um das zerfallene Meer und sah alles noch Lebende in seiner Nähe verunglückt mit in die Tiefe.“

„Das war das Ende!“, sagte Kapitän. „Und schließlich kommt nun auch das unsere; denn wie lange können wir in dieser Notsituation noch Wogen Trost bieten? Die Hilfe anderer Menschen ist ebenfalls nicht.“

„Aber wir leben!“

„Ja, vorläufig leben wir noch.“

„Ich will versuchen meinen armen Kumpel noch zu retten; er muß sich rühren und darf nicht schlafen.“ — „Poppe! Poppe!“

„Gere, Reichard!“ antwortete der wieder zur Besinnung Kommende. „Sind Sie denn auch auf dem Meeresspiegel?“

„Ich hätte nicht gedacht, daß man da so trocken liegen kann.“

„Nein, wir sind jetzt auch im Trocknen, nur unsere Kleider sind naß und deshalb müssen Sie sich bewegen und sollen mir eudien helfen.“

„Poppe richtete sich überaus auf.“

„Ja, was sind wir denn eigentlich in dieser Finsternis? Etwas in einem Waldschloß?“

„Wah! Ich würde, trotz der mitleidigen Blicke, in welcher sie war, hell aufleuchten.“

„Ach, da ist ja das amerikanische Fräulein auch!“

## Japanien.

In der Umgebung der Kammer und der Buena del Sol in Madrid herrschte kürzlich große Aufrührung. Infolge der außerordentlichen Lärme schloffen die Geschäfte die Läden. Die Polizei zerstreute die Volksansammlungen.

## Ägypten.

Bei einer Automobilfahrt auf dem Wege nach den Pyramiden wurde Prinz Ibrahim schwer verletzt, während die Gattin eines Konjals, die mit einer anderen Dame sich in dem Automobil befand, einen Schädelbruch erlitt, trug ihre Begleiterin innere Verletzungen davon. Der Mechaniker des Automobils schwebt in Lebensgefahr; ein Arbeiter kam bei dem Unfall ums Leben.

## Amerika.

Die Annahme des Panamanal-Vertrages erfolgte im amerikanischen Senat mit 66 gegen 14 Stimmen. Eine im Senat eingebrachte Bill gegen die temporäre Regierung über das Gebiet des Panamanal und den Schutz der Kanalbauten vor.

## Der Herreraufstand.

Die gegenwärtige Kriegslage in Südwestafrika ist nach zwei vom Gouverneur von Felsberg in Berlin eingetroffenen Telegrammen folgende: Die Abstellung unter Major von Glafennap marschiert über Gobabis gegen den Hauptling Tsejo und speert die Grenze. Die Hauptabteilung sammelt sich bei Olanjanda und beschränkt sich bis zum Eintreffen der Verstärkung auf kleine Vorstöße gegen den angedauerten Dijojojo und Balesberg in abwartender Stellung befindlichen Feind. Die Verstärkung unter Major v. Horst geht auf Duito vor und entwirft den Omarurumuk. Vom Süden des Schutzgebietes her ist eine Kompanie und eine Schützentruppe im Anmarsch. Zum Schutze des Südens bleiben eine Kompanie und zwei Schäfte.

Eine Abteilung unter Oberleutnant Schulte erbeutete am 3. Februar in einem Gefecht südlich Tsumana 300 Stück Großw. und 400 Stück Kleinw. Der Feind hatte 10 Tote, diesseits kein Verlust. Am 2. Februar haben Omaros des Kapitains Kude den Polizeihauptmann Amaton angegriffen, wurden aber mit einem Verlust von 60 Toten abgeschlagen. Der Feind wurde sofort eingepogt. Die Omaros des Kapitains Kude sind bis jetzt nicht mehr gesehen worden. Die Division unter Duito hergeheilt.

## Vom Kriegsschiffkapitel.

Eine Mitteilung unter Oberleutnant Schulte erbeutete am 3. Februar in einem Gefecht südlich Tsumana 300 Stück Großw. und 400 Stück Kleinv. Der Feind hatte 10 Tote, diesseits kein Verlust. Am 2. Februar haben Omaros des Kapitains Kude den Polizeihauptmann Amaton angegriffen, wurden aber mit einem Verlust von 60 Toten abgeschlagen. Der Feind wurde sofort eingepogt. Die Omaros des Kapitains Kude sind bis jetzt nicht mehr gesehen worden. Die Division unter Duito hergeheilt.

Vor der Ostsee sollen die Russen einen Erfolg gehabt haben, indem sie einen erneuten Angriff der japanischen Flotte abgeschlagen.

4 japanische Panzerkreuzer und 2 Kreuzerbesatzung zum Sinken brachten. Arsen Karageorgewitsch ist zum Kommandeur des russischen ersten transbaltischen Infanterieregiments ernannt worden.

Die Berichte von den lokalen Banken in Tokio zeigen, daß die nationale Kriegskasse von hundert Millionen Yen fast viermal geschnitten ist, und daß selbst Zener und Arbeiter sich an der Zeichnung beteiligen haben.

## Deutscher Reichstag.

99 Sitzung. In der weiteren Beratung des Reichstages gelangte der Reichstag zur Entscheidung über die Damaranfrage. In der Budgetkommission war der beabsichtigte Mittel vom Zentrum im Verein mit der äußersten Linken und den Polen getrieben worden, und diese Parteien trugten den Vorsitz der Regierung, dessen Wiederherstellung von der Regierung beabsichtigt war, auch im Zentrum zu Falle. In der letzten Vorberatung dieses Gegenstandes wurde die Mehrheit des Reichstages beabsichtigt, die wirtschaftlichen Gründe für eine bessere Bezahlung der Beamten in den verschiedenen Ämtern des Reiches zu betonen, und auch die Wähler der beiden Parteien der Regierung beabsichtigten die Bewilligung nicht unter dem politischen Gesichtspunkte, der in Preußen für die Abfertigung in Betracht gekommen sei, sondern lediglich im Interesse der Wirtschaftlichkeit des Reiches mit dem Reichstag. Begründet der Bezahlung, daß die Polenpolitik der preussischen Regierung Mißerfolge erlitten habe, machte der Abgeordnete v. Staudt die Zentrumspolitik auf das empfindliche Punkte ihrer eigenen Polenpolitik aufmerksam, und der Abg. Fröhen als Redner des Zentrums konnte nicht in Abrede stellen, daß seine Partei keine Verantwortung für besondere Mißerfolge trage. Die Polenpolitik der Regierung soll nicht als Mißerfolg angesehen werden. Der Abg. v. Jagowitz rechnete darauf, daß die Partei der äußersten Linken, die den Polen nicht überlassen sollen, das volle Vertrauen der preussischen Regierung, die keine Angewiesenen, sondern lediglich nationale Verteidigungspolitik sei, drückte der national-liberalen Partei, Sattler aus, der sich im übrigen gleich dem Antifeministen Uebermann von Sonnenberg für die Wiederherstellung des Reiches, aus sprach, obwohl durch die unabweisliche Notwendigkeit, die von anderer Seite eingewandt wurde, eine neue Angelegenheit zwischen dem Reichs- und preussischen Beamten geschaffen werden würde. Nachdem der Antrag auf eventuelle Befreiung des überleitenden Reiches der Regierung gegen die Beamten der beiden konserverativen Parteien zur Annahme gebracht war, wurde der Titel abgelehnt. Der Reichstag wurde vollständig erledigt.

Reichstag wurde der Begegnung über den Schutz von Gebäuden, Museen und Baren und zweiter Sitzung angenommen und schon die zweite Beratung des Etats fortgesetzt beim Etat des Reichsfinanzamtes.

Die Budgetkommission beantragte hierzu eine Resolution, die die Bestimmungen des Gesetzes möglichst einschränken und darauf bedacht sein, an die durchgehenden Personenzüge an deren Endpunkten die sonstigen Personenzüge anzuschließen. Der Antrag lag im Reichstag der Abg. Rur und Sen. (So.) vor auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfes über einheitliche Befreiung des Reiches und verordnete Aufhebung des Reiches über die Eisenbahnen des Reiches, unter dem Vorbehalt, daß die Befreiung des Reiches.

Abg. Götter (Chr.) wies auf den unannehmlichen Konflikt zwischen dem Reichsfinanzamt und dem Reichsfinanzamt hin. Es können Einleitungen von Gütern unter 20 und 30 Prozent vor. Es ist Aufgabe des Reichsfinanzamtes, hier entgegen einzugreifen.

Präsident des Reichsfinanzamtes Dr. Schütz schloß, daß die preussischen Eisenbahnen teigend-

eine lokale Konkurrenz ausüben, sie wählten lediglich das eigene finanzielle Interesse. (Beifall.) Der Reichstag hat die Beschlüsse des Reiches nicht ohne weiteres das Recht, in die Tarif- und Befreiungsgesetze der Eisenbahnen einzugreifen.

Abg. Hildebrand (So.) behauptete, daß das Reichsfinanzamt noch nicht genehmigt sei, was es sein sollte der erste Schritt zur Befreiung.

Abg. Dr. Hieser (nat.) meinte, der Eisenbahntarif, auf den der Abg. Götter anspielte, sei hauptsächlich ein Schiedsgericht.

Präsident des Reichsfinanzamtes Dr. Schütz erwiderte, daß Reichsfinanzamt leide noch immer darunter, daß man bei seiner Errichtung die Erwartungen zu hoch gespannt habe.

Abg. Storz (lib. So.) meinte, gerade jetzt sei der richtige Zeitpunkt, um die Befreiung auch auf dem Gebiete der Eisenbahnen durchzuführen.

Der Kopf des Reichsfinanzamtes nahm Beratung, die gegen dieses Amt und seine Mitarbeiter wieder laut geordnete Kritik auf ein berechtigtes Maß zurückzuführen. Für die Zentralisierung der preussischen Eisenbahnen in den Händen des Reiches ist nach dem Schluß des Reichsfinanzamtes gehalten, auch denen von Eisenbahnen völlig geschwunden. Aber diesen letzten Punkt beabsichtigt die Sozialdemokraten eine längere Debatte, indem sie durch eine Resolution die Übertragung des Betriebes und der Verwaltung der Staatseisenbahnen auf das Reich unbeschadet des Eigentums der Eisenbahnen in den Eisenbahnen in Vorschlag bringen. Damit sollte der finanziellen Schwere der Eisenbahnen, die dem Reich der Bundes der preussischen Staatseisenbahnen breiten würde. Obwohl alle Parteien außer den Sozialdemokraten in der Ablehnung dieses Antrags einig waren, wurden doch längere Reden gehalten, auch denen von Eisenbahnen Seite immer wieder das Debatte herausfallen, im Jahre 1876 die Gelegenheit im Winterwiederkehr sehr wichtig zu haben. Schlußendlich habe damals das Reich versucht, zu sagen, erhalte Abg. Hieser, und der Sozialdemokrat Dreesbach gefand unter ungeliebter Anerkennung der planlosen und ungeschicklichen preussischen Eisenbahnpolitik, daß die Gegner des freien Betriebes, auch denen von Eisenbahnen Seite belegen seien, wieder gegen das Thema noch die Abg. Storz und Götter ein, moogen die konservative Partei sich auf die vom Abg. v. Hieser abgegebenen Erklärung beschränken, daß sie gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmte, weil er einen Eingriff in die Rechte der Eisenbahnen enthalte. Die Resolution wurde mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

## Preussischer Landtag.

Die Beratung des Justizetat begann, brachte der national-liberalen Dr. Friedberg, augenblicklich im Einverständnis mit der Regierung, den sogenannten Königsberger Geheimbundprojekt und die Ausweitung russischer Literatur zur Sprache, die bekanntlich bereits den Reichstag beschäftigt haben. Dort wurde auf die Kompetenz des Landtages verwiesen, zu dessen Beilegung man die Zustimmung des Reichstages und von Hammerstein vereinigt haben. Der weitere Teil fiel dabei dem Justizminister zu. Er konnte aus den in Döhrrens beiliegenden Schriften den gewaltigsten, zum Fürtrennord aufreißenden Charakter eines Teiles der Schriftstücke zu schlagend erweisen, daß ein Zweifel an der rechtlichen Zulässigkeit des Gerichtsverfahrens wegen „Anweisung zum Fürtrennord gegenüber bestimmten Staaten“ nicht entstehen könnte. Der Minister legte ferner die gesetzliche Zulässigkeit für die Form der Verhandlungen vor Stellung eines Strafverfahrens dar. Großen Eindruck machte mit Recht die Feststellung, daß die in Frage stehende Unterbringung des russischen Anarchismus nicht nur einer Anzahl einzelner Sozialdemokraten, sondern allen Parteien nach der sozialdemokratischen Parteilassung

meins Landsteute; ihr Weg muß sie in unsere Hände führen.“

„Das geht dem Himmel!“ entgegnete Reichard wiesend. „Wer sich nicht Hilfe beschert reißt. Das Schiff, ein großer amerikanischer Panzerdampfer, feuerte gerade auf das Boot der Herren ab, und als bis in Schwelme beiseiten gekommen war, legte die Amerikaner die Hände an den Mund und rief: „Hilf!“

Reichard und Poppe schrien aus Lebenskräften, wüsten und gefühllos mit den Händen. Da schien man auf dem Schiffe die Felder bemerkt zu haben. Es wurde eine Schallpfeife angeblasen. Von der Mann gerudert, kam sie rasch näher, nahm die Schiffbrüchigen auf und brachte sie an Bord des Dampfers.

„Mein Himmel! Was ist hier? rief der Kapitän, der die junge Dame kannte. „Wie kommen Sie in diese Gegend?“

Die Schwache schilderte lebhaft, wie es sie ergangen, und stellte Reichard dem Kapitän vor.

Dem jungen Deutschen kam eine Ahnung, über ein wie großes Verbrechen Kapitän Poppe verfallen hatte, denn man bildete ihr auf dem Schiffe wie einer Fürtrenn.

Die Passagiere des Dampfers überboten sich in Aufmerksamkeiten. Es wurden ihr von allen Seiten trockene Kleider angeboten und ein Glasglas dieser Guld fiel auch auf ihren Begleiter und Bebenstet.

Unter diesen Umständen erholten sich die Gerechteten bald und die junge Amerikanerin hatte rasch ihre gewohnte Sicherheit im Kabinette wiedergewonnen.

Selbst Poppe war ohne merkwürdige Gesundheitsabklärung davon gekommen.

Auf Reichard hatte die Schiffstafel ohne einen mannschaftlichen Eindruck gemacht; sie hatte ihren Charakter gezeigt, sich an der und männlicher gestaltet, was seine Erscheinung nur noch angenehmer machte.

Der wichtigen Tagen lag der Hafen von New-York vor den erstaunten Blicken der Deutschen; er war unbeschreiblich großartig und von überglühender Schönheit.

„Gewiß, Herr Poppe, und wenn Sie uns jetzt nur einen vorübergehenden Dampfer verschaffen, der uns aufnimmt, o wären Sie der beste Mann von der Welt!“

„Ach, das wollte ich selber wünschen!“ erwiderte Poppe aufleuchtend.

Reichard schloß er über die weite, zum Glück ruhige Wasserfläche. Es vergingen den Schiffbrüchigen einige schwere Stunden.

Von den übrigen Rettungsbooten war nichts zu bemerken. Wie dräuende Riesengespinnster ragten in der Ferne die schwimmenden Eisberge hervor und schienen die kleine Aufschiffe der Gehörnten zerrütteten zu wollen.

Als der Morgen graute, zeigten sich am fernen Horizonte die aufsteigenden Rauchwolken eines Dampfers und die Schiffbrüchigen begrüßten diesen Anblick mit Freudigkeit.

Er kam näher und näher, und die Jalousien des Bootes waren klemmt, sich durch Winden und andere Zeichen bemerkbar zu machen; aber der Rauch des Dampfers lag in völlig entgegengesetzter Richtung und er zog wie eine fata Morganna von den Blicken der verpeßlich Hoffenden vorüber.

Don auf diese Weise Enttäuglichen sank der Mut und selbst Kapitän Poppe verlor ihre bisher so tapfer behauptete Fassung; aber sie sammelte sich rasch wieder und sagte:

„Es ist ja noch früh am Morgen. Lassen Sie uns auf beherrschend Glück hoffen.“

„Wenn wir bei dem Gebote nur nicht zu Eisklumpen werden, Fräuleinchen“, murkte Poppe.

Schweigend verharren die Drei hierauf einige Zeit in Furcht und Hoffnung und schauten unverwandt sehnsüchtigsvoll über die Wasserfläche.

Da — endlich tauchte abermals ein großer Dampfer in der Ferne auf! Mit klopfendem Herzen beobachteten die Schiffbrüchigen seine Bewegungen, und als er näher kam, erkannten Kapitän Poppe's scharfe Augen am Top beseligen die amerikanische Flagge. „Ach, glaube, ich wird gerettet!“, rief sie. „Das sind





zuzuschicken ist. Der Minister des Innern bespricht ausführlich die einzelnen Fälle des Ausweisens, die in der letzten Zeit, besonders in den sozialdemokratischen Volksversammlungen, der Polizei vorgekommen sind. Das russische Krieger in Preußen amtlische Handlungen vorgenommen hätten, sei selbstverständlich völlig unvorstellbar.

Was eine moderne Seeschlacht kostet, darüber stellt eine englische Flottenschrift folgende Berechnungen an: Während des Amerika-Krieges zwischen Spanien und Amerika übergriffte die „Brooklyn“ das spanische Geschichtsbuch „Viscaya“ mit einem todtlichen Regen von Geschossen, das das letztere in wenigen Minuten am Meeresgrunde lag, als ein zerstückter und zertrümmerter Wrack von Eisenstücken. Im ganzen hatte die „Brooklyn“ 618 Granaten auf die „Viscaya“ abgefeuert; die Rechnung über die Zerstörung stellte sich folgendermaßen: 141 achtzöllige Granaten jede zu 1000 M. — 141 000 M., 65 sechszöllige jede zu 420 M. — 27 300 M., 12 Sechspfündergranaten jede zu 20 M. — 240 M., 400 Einpfündergranaten jede zu 1250 M. — 500 000 M. So kostete das Geschützfeuer von fünf Minuten den Vereinigten Staaten 173 540 M., und während jeder Minute des Kampfes schickerte die „Brooklyn“ 123 Geschosse auf ihre Feinde, die 34 700 M. kosteten. Wenn man bezu den Kosten der Verantwortung des Feuers seitens der „Viscaya“ rechnet, so sieht man, daß die Schladt zwischen den beiden Schiffen gegen 60 000 M. die Minute gekostet haben kann. Man muß sich dabei erinnern, daß es auf keinem Schiffe möglich sein würde, alle vorhandenen Kanonen gleichzeitig zu benutzen, so daß ein großer Spielraum für noch größere Ausgaben ist, wenn ein Kriegsschiff in der Lage ist, die Streifkräfte eines Schiffes bis zum äußersten auszunutzen. Man betonte z. B. einmal eines der erkranklichen englischen Kriegsschiffe, z. B. die „London“, und überprüfte die Kosten eines Kampfes von 5 Minuten, unter der Annahme, daß sie alle 46 Kanonen die ganze Zeit benutzen könnte. Die 4 1/2pfülligen Kanonen der „London“, die beladung nicht weniger als 4 400 000 M. wert, feuern Kanonengranatgeschosse, von denen jedes 385 Kilogramm wiegt und zwei in der Minute abgefeuert werden; jedes Geschoss mit seiner Pulverladung von fast 76 Kilogramm kostet 1600 M. So würden nur in einem Kampf von fünf Minuten die vier schwebenden Geschütze 40 Geschosse auf den Feind schicken, die etwas mehr als 18 Tonnen wiegen und 64 000 M. kosten. Jede sechszöllige Kanone, von denen sie 12 hat, kostet 75 000 M.; jede schwebende Granate von 453 1/2 Kilogramm, die 280 M. das Stück kostet; in fünf Minuten eines schnellen und unangefochtenen Feuers würden diese Kanonen die feindlichen Schiffe mit einem Wirbel von Geschossen überschütten, die ungefähr 22 1/2 Tonnen wiegen und 137 760 M. kosten würden. Bis jetzt sind nur 16 von den 46 Kanonen in Betrieb gezogen worden. Die „London“ hat 16 Zwölfpfünder und jeder kostet 11 100 M.; aus den Schindeln dieser Kanonen können

in fünf Minuten nicht weniger als 960 Granaten geschleudert werden, die aber neun ein Schmelz Metall barsteln und 57 600 M. kosten. Jeder von den sechs Dreipfündern kann 30 Granaten in einer Minute senden, so daß während eines Kampfes von 5 Minuten sie allein schon Metall für 18000 M. Wert auf den Feind werfen würden. Die acht Mörsergeschütze würden einen Sturm von tobenden Kugeln senden, die über 304 Kilogramm wiegen und 2800 M. kosten würden. So würde in einem Kampfe von 5 Minuten die „London“, wenn sie alle ihre 46 Kanonen gebrauchen würde, weit über 500 000 M. Kosten verursachen und die Kosten aller dieser Geschosse würden über 280 000 M. betragen. Der Fall ist, wie nicht noch einmal betont zu werden braucht, in Wirklichkeit so nicht möglich; aber die Berechnungen zeigen doch, welche enormen Summen eine moderne Seeschlacht erfordert, auch wenn nicht ein Verlust von Schiffsmaterial damit verbunden ist.

### Geiselschale.

Berlin. Die Rinder sind, wie das Kammergericht kürzlich entschieden hat, zur Teilnahme nicht bloß am Schmelzmetall, sondern auch an den Schmelzmetall. Ein Kaufmann S. war auf Grund einer Regierungsvorordnung in zwei Schmelzöfen in Ostpreußen worden, weil seine Rinder nicht an einem Schmelzofen beteiligt waren. Nach der in Rede stehenden Regierungsvorordnung haben die Eigentümer Sorge zu tragen, daß ihre Rinder regelmäßig die Schmelzöfen S. bespannten, an den Schmelzöfen, wo auch getagt wurde, brachten sich seine Rinder nicht zu beteiligen, diese seien lediglich verpflichtet, an dem Unterhalt in der Schmelzöfen zu arbeiten. Das Kammergericht urteilte aber S. zu einer Geldstrafe, da er verpflichtet gewesen sei, dafür Sorge zu tragen, daß seine Rinder dem Schmelzofen nicht fernblieben. Gegen beide Urteile S. Revision beim Obertribunal in der Sache beantragt. Das Kammergericht wird sich unter der Voraussetzung, daß die Rinder sich an dem Schmelzofen beteiligen, in der Sache entscheiden.

Berlin. Vom Gericht erstellt wurde die belangige Schilfweide Demantank, die wegen Verbrechen gegen das Feinmetall vor der obersten Instanz des Landgerichts I stand. Die Angeklagte führt seit 40 Jahren die Bezeichnung „Schilfweide“. Sie hat bereits zweimal wegen Verbrechen in der Sache verurteilt worden, von dem Schmelzofen getrieben. Deswegen wurde sie jedoch für schuldig erklärt und zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Als nun diese Urteile wieder, fügte ein Mann unter den Zeichen der höchsten Befugnis vom Landgericht auf den Vorfall hinzu. Die Angeklagte erwiderte, daß demselben getriebene Schilfweide. Der Mann erwiderte, der Sohn der Beschuldigten hätte den Beschuldigten überfallen und ihn durch Schläge meinetwegen töten wollen, bevor die Gerichtsbarkeit den Überfall zu verhindern vermochte. Das wird sehr seltsame Folgen haben.

### Ass oder Welt.

In dem hiesigen Feidenau bei Hofenberg i. Westph. ist eine aus drei Köpfen bestehende Familie, Mann, Frau und Schwiegervater, an religiösem Wahnsinn erkrankt. Am 11. d. M. verließen die drei eine Straße vom Tagesanbruch, leicht kletternd — die

Schwiegervater sogar nur mit einem Hemd angehen ihre Wohnung und gingen, komme wieder finden, nach dem Kirchhof Kirchhof. In den zwei Kilometer entfernten Wäldern bei Hofenberg führten die Eheleute um und ließen die Schwiegervater allein im Walde. Nachdem sie über 30 Stunden im Freien zugebracht, wurde sie in halberkranktem Zustande gefunden und nach dem Krankenhaus Dr. Eglan gebracht. Die Eheleute fanden man in ihrer Wohnung teilnahmslos und Gebete murrend vor. Die Ursache zu diesem Vorfalle wird in der in der hiesigen Gegend blühenden Sekterei erblickt.

In Madrid fanden Kundgebungen der Republikaner vor der Kammer statt. Dabei wurden 4 Personen schwer, zahlreiche andere leicht verletzt.

Unter dem Verdacht, seine eigene Frau, welche auf 50 000 Francen verachtet war, erworben zu haben, wurde in Butare der Arzt Dr. Jakobson in Ploescht verhaftet.

### Die Körpermaße der Amerikaner.

Die amerikanische Kunst liebt es, die junge Amerikaner als ein Göttergeschlecht von jüdischem Blute darzustellen. Es ist das vor einem Duzend Jahren Mode wurde, fanden die herrlichen Formen in „Gull“, „Mull“, zu sein, war der Feinschnitt der Amerikaner, und die Wägen der Briten, die keine Fische sondern Ellen haben, nahmen kein Ende. Heute ist nun aber das „Gull“, „Mull“, der Welt, und dieser Stimmungswandel ist nicht ausschließlich eine Wirkung der Kunst. Tatsächlich ist die Amerikaner in den letzten 10 bis 20 Jahren in die Höhe und in die Breite gegangen. Die Zeugnisse darüber sind unerschöpflich, weil unzureichend, sehr zahlreich und aus den verschiedenen Landes teilen stammend. Besonders ergeben Messungen in Mädchen Schulen und die vielleicht noch viel zuverlässigeren Aufnahmen der Verleumdung ein vermehrtes Wachstum unter den Amerikanerinnen. Wenn früher — man begegnet bei derartigen Erörterungen häufig der etwas unheimlich gebrauchten Zeilangabe „vor zehn Jahren“ — Korsette von 42 Zentimetern viel geachtet waren, so ist heute eine kürzere Maßzahl noch solchen von 50 bis 52 Zentimetern. Statt der beliebten Schuhschuhnummer 3 und 4 von ehemals werden jetzt Nummer 5 und 6 nicht selten verlangt. Kleine Mädchen haben Mühe, ihre Füße für ihre Größe vorwärts zu schieben. Während vor dem Wachsen von 1,05 Meter das höchste war, was ein Bogen gehalten wurde, ist jetzt 1,12 Meter ganz gewöhnlich. Meistens werden zur Erklärung der Erscheinung das Trinken und die mannigfachen Sportarten angeführt, denen sich die jungen Damen in ihren Schulen hingeben. In den letzten fünf bis sechs Jahren ist dies in einem übermäßigen Maße, das auch sehr liberale Leute, wie Präsident Grant von der Harvard-Universität, gegen den Mißbrauch dieser neuen Freiheit warnen. Aber die jungen Amerikanerinnen sind jedoch, wie man sieht in der glücklichsten Lage, auf die Erfolge ihrer Tätigkeit hingewiesen zu können und werden sich die neu erzwungenen Freuden nicht tauben lassen.

### Vermischtes.

Wieder in den Eisenbahndienst gestellt wurde der frühere Beamte der Baltimore & Annapolis Eisenbahn, dem bekanntlich die Verantwortung für das solvenzlose Eisenbahnunglück bei Chesapeake zufiel. Er wurde diesmal auf Anträge gestellt und von der Strafkammer zu einer mehrmonatigen Freiheitsstrafe verurteilt, deren größerer Teil ihm vom König von Sachsen propter in Guben wurde erlassen wurde. Manneß ist Reinhardt auf dem Bahnhof mit-Gemüth wieder in den Bureaudienst eingestellt worden.

Eine gefährliche Fahrt hat ein neunjähriges Mädchen mitmachen müssen. Die Kleine war in Bremerhaven an Bord des zur Abfahrt nach Baltimore bereit liegenden Dampfers „König“ gegangen, um sich von ihrem Vater, der als Oberbürger zur Beladung des Schiffes gehörte, zu verabschieden, hatte aber bei dem Suchen nach ihm nicht bemerkt, daß inzwischen der Dampfer in See gegangen war. Erst beim Feuerlösch-Bremse wurde bemerkt, daß man einen kleinen blinden Fahrgast an Bord hatte. Als bald darauf der Werksleiter von Bord ging und dem Gehilfen der Kottensänger „Brin“ Walters aufgenommen wurde, verzweute man ihm das bereits sehr leckende Mädchen an. Es war ein schweres und gefährliches Stück Arbeit, bei der infolge des stürmischen Wetters hochgehenden See das Kind in das Boot und von dort auf den Steiner zu bringen; es mußte in einen Boot gepakt und dann hinuntergelassen werden. Unter der sicheren Döhrd des Vaters wurde das Mädchen dann wieder nach Bremerhaven zu seiner Mutter gebracht, die natürlich schon in schwerer Sorge um ihre Tochter geschwehrt hatte.

Das berüchtigte Weibchen. In einem Pariser Blatt liest man: Ein junger „Napole“ kommt nach seinem ersten Einbruch mit einem alten Verbrecher zusammen. „Ich kann Dir gar nicht sagen“, erzählt er, „wie aufgeregt ich nach der Tat war.“ — „So war es einst auch bei mir“, erwiderte der andere; „zu der ersten Zeit bekam ich nach jeder Diebstahl-Gewissensbisse, wenn ich die Stimme des Gewissens rief zum Schweigen gebracht.“ — „Und wie fängst du das an?“ — „Ich braud eben nur noch in Pariser-Weibchen an.“

### Ein Brief und Gestalt.

Wiederholtes Verhören. Ich bin zu dem Richter? Wie noch lange? D. Vater nimmt mich auf den Schoß! „Mir, mir!“ so schalte es im Worte Und Spine stiel auf das Woes. Set noch nicht furchtlos, lüde Winden! „Komm! Du noch nicht den Bogel Specht? Er stoel nur an seine Bäume Und halt recht festig, wie ein Knecht.“ Da fast Klein-Windchen sich an Drehen, Es schneid das bis Poppenmaul: „Jetzt weiß ich auch, was Mutter meine, Als sie mir sagte, ich sei faul.“ Ich schüß es deutlich in mit Kopfen — Das hat Du noch noch nicht gemacht! — Auch ich habe den Knecht im Walde, Den Bogel Specht in meiner Brust.“ Der Vater lachte bis zu Tränen. — Das Windchen bete in den Welt: „Doch nimm den Specht aus meinem Dreyen, Das hat nicht faul sein, sondern nett!“ Frey Wald.

### Goldener Boden.

Roman von W. Friedrichstein.

Als Miss Mor Reinhard's leuchtende Blide sah, trat sie an seine Seite und sagte: „Kann man nicht sich darauf ein, diesem Lande anzugehören, Miss Gopelmann?“ „Ja, das können Sie, Miss Mor!“ entgegnete ihr Reinhard, hinterfragt von dem Schmeißel, aus der Seele. „Es würde Ihnen vielleicht nicht schwer fallen, sich den Gewohnheiten dieses Landes anzupassen und sich dauernd darin niederzulassen.“ Ihre Blide blickte bei dieser Frage etwas so Verwirrtes, daß Reinhard, wäre er nicht so unbehaglich gemein, aus ihnen den Wunsch der jungen Amerikanerin, ihn dauernd an ihre Heimat zu treffen, hätte herauslesen müssen. Aber vor der Seele des jungen Mannes stand plötzlich Arnals Bild und verloran war die faszinierende Gewalt von Miss Mor's schönen Augen. Reinhard gab eine Antwort, welche die junge Dame wenig befriedigte, sie baute jedoch auf die Macht des Reichthums, Miss Mor war die reiche Erbin eines Landes und eine Witwe. Miss gemahnt, daß ihren Wünschen Hindernisse entgegenstehen würden, sagte sie den Worten, sich den jungen Deutschen, welcher es ihr angehen hatte, zu erwidern; sie wollte ihn als ihren glühenden Anbeter zu ihren Füßen legen und sie beschloß, diesen ihren Vogel mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu fangen. „Geben Sie doch ein Hotel bestimmt, worin Sie Wohnung nehmen werden?“ fragte sie ihren Rettergeleiteten. „Nein“, erwiderte er. „Ich hole erst meine postlagernden Briefe und werde mich dann nach einem solchen umsehen.“ „Ich kann Ihnen Hotel Wollendorf als eines unterer zeigen empfehlen. Uebrigens würde ich keinen Augenblick

ankleben, Ihnen mein Haus als vorläufigen Aufenthalt anbieten; es ist jedoch zu entfernt von der Geschäftsgegend.“ „Zank behelnt! Ich werde auf Ihre Empfehlung hin jedenfalls Hotel Wollendorf aufsuchen.“ Sie stoben mit den weissen Pflanzern auf Deck und schauten durch Ferngläser in das Gemäße des Hafens. Miss Mor begann wieder mit selbe vibrierender Stimme, deren Wohlklang schmeichelnd das Ohr des Jünglings berührte. „Nichtmals! Ich würde Sie bitten, in meiner Villa Wohnung zu nehmen, in America denkt man nicht so engberzig, wie bei Ihnen in Deutschland, aber außer dem zuerst genannten Grunde hindert mich noch ein anderer. Ich habe nämlich einen verdrießlichen, alten Diel bei mir, der Ihnen so lange alle möglichen Schikanen erweilt, bis er Sie hinausgeschickten hätte. Dies lage ich Ihnen ganz offen, mit der Bedingung, daß es Ihren sonstigen Wünschen keinerlei Hindernis ist, und ich Sie, so oft wie mir möglich, bei mir erwarte. Da mein Neffegepad verloren, kann ich Ihnen keine Karte geben. Sie finden mein Haus in Frankfurt am Main.“ „Sehr freundlich!“ erwiderte Reinhard, sich höflich verneigend. Immer näher kam das Schiff der Bankanstalt. Man konnte ihnen deutlich die Menschen und Gütergeschuppen am Quai erkennen. Der Dampfer mußte sich durch Hunderte von Schiffen hindurch winden und endlich konnte er Anker werfen. Die Reisenden bestiegen die Boote und betraten bald darauf das feste Amerika. „Da ist mein Wagen! Der Koffe bestellt ihn mir!“ rief Miss Mor. Am Ufer wartete eine schön elegante Equipage mit Dienerschaft, und die Schiffbrüder, welche noch immer der Gegenstand des Interesses waren, durften als erste das Schiff verlassen. Von ihrem Wagen reichte die Amerikanerin Reinhard die Hand und sagte: „Leben Sie wohl, Miss Gopelmann. Ich danke Ihnen nochmals für die Rettung meines Lebens, denn ohne Ihre

Boat wäre ich unbehindert verloren gewesen, und ich betrachte mich dauernd als Ihre Schuldnerin. Auf Wiedersehen!“ Die junge Dame, welche von der Dienerschaft mit einem an Schreierd grenzenden Respekt begrüßt wurde, bestieg rasch ihren Wagen, welcher sie in launendem Galopp davontrug. „Gottlob!“ sagte Poppel zu seinem jungen Herrn. „Weber zwei Dinge bin ich froh, Herr Reinhard.“ „Nein, worüber denn, Poppel? Mir ist ziemlich unbehaglich zu Mut.“ „Etwas darüber, daß wir endlich festen Boden unter den Füßen haben, und zweitens darüber, daß Sie aus dem Lande dieser feiner der Augen dieser amerikanischen Miss herauskommen!“ „Wieso?“ fragte Reinhard lachend. „Wollen Sie sich etwa in America einschließen lassen?“ entgegnete Poppel mit lächelnden Augenwinkeln. „Nein, nein! Keine Sorge!“ „Nein, sagen wir denn nun an, Herr Reinhard, wenn Sie Ihr Geld und Ihre Papiere bei dem Schiffunglück nicht wohlverwahrt auf der Brast ge tragen hätten?“ „Da wäre nichts anderes übrig geblieben, als Miss Mor's angebotene Hilfe anzunehmen.“ „Aes, nes, nes! Besser so! Wenn die Leute hier zu Lande nur nicht so ein verdamntes Randerswisch sprächen! Ich komme mir vor, als wäre ich in einem Narrenhaus.“ „Es ist freilich unangenehm für Sie; indessen man gewohnt ist.“ „Soviel weiß ich; an diese himmelshohen Menschenlätze hier werde ich mich nie gewöhnen!“

### 13. Kapitel.

Die landfremden Anwesenlinge fanden sich nur mit vielen Schwierigkeiten zurecht bis zur Post. Es waren noch keine Briefe aus der Heimat eingelaufen und daher suchten Herr und Diener das Hotel Wollendorf auf.

Fortsetzung folgt.



## Gymnasium zu Torgau.

Das Schuljahr beginnt Dienstag, den 12. April.  
Anmeldungen nimmt entgegen und Anstufung erteilt

Dr. P. Schmidt,  
Gymnasialdirektor.

Zu besonders billigen  
**Ausnahmepreisen**  
verkaufe wieder einen  
**großen Posten**

# Schuhwaren

von Freitag, den 4. März ab  
im „Gesellschaftshause“  
bei Herrn Beck in Annaburg.

**C. A. Pannier,**  
Wittenberg.

## Gemüse- und Blumen-Sämereien

in guter, reichhaltiger Ware, sicheren Ertrag liefernd,  
empfiehlt **Grob's Gärtnerei.**

## Damenröcke

in Noiré, Velour, Tuch u. Stiderei,  
**weiße Vorchend-Röcke,**  
**Beinkleider,**  
weiße Herren-, Damen- u. Kinderhemden,  
Corsets, Schürzen, Strümpfe,  
Chemisets, Kragen, Schlüffe, Manschetten,  
**Handschuhe,**

**Knaben-Anzüge**  
zu den billigsten Preisen.

**Seb. Schimmeyer, Annaburg.**

## Carl Quehl, Annaburg,

offert besonders preiswert:  
Bettzeug, Zulette, Reinwand, Hemden-Vorchent,  
Handtücher, Tischtücher, Servietten,  
Kleider-Vorchent,  
**1 Posten reinwollene Kleiderstoffe,**  
schwarz und farbig, doppelbreit,  
Elle 50 Pfg.,  
Unterhosen, blaue Jacken, Jagdwesten,  
Kapotten und Mützen sehr billig,  
sämtliche Voiamenten,  
Bettfedern und Daunen.

**Carl Quehl, Annaburg.**



## Singer-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und jede Branche der Fabrikation.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und grossen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 50jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Unentgeltlich. Unterricht im Nähen sowie in allen Techniken der modernen Kunststickerie.  
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**

Cottbus, Markt 11.

Vertretung und Musterlager für Annaburg und Umgebung bei:

**F. Stein, Annaburg, Torgauerstrasse 28.**

## Uhren, Bilder und Nähmaschinen

billigt. Teilzahlung gestattet.

**Stein, Torgauerstr. 28.**

Streng diskret werden Grundstücke, Geschäfte und Vanterrains schnell und diskret durch das mit. polizeil. Revision stehende Bureau „Centrum“, Berlin, Landsbergerstr. 75, verkauft. Belag unseres Vertreters erfolgt kostenlos, bitte daher böst. um schriftliche Anmeldung.

## Albrecht Panick

Uhrmacher und Goldarbeiter

**Annaburg**

empfiehlt als passendste

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke  
sein reichhaltiges Lager in

## Silber- und Alfenide-Waren

als: Tafel-Aufsätze, Feuchtschalen, Bowlen, Butter- und Zunderdosen, Teegläser, Schreibzeuge, Menagen, Brotkörbe, Gg. und Teelöffel und Besteck etc.

Reiche Auswahl!

Billigste Preise!

## Brenn-Spiritus

Marke „Herold“

90 % Vol. 30 Pfg.,  
95 % Vol. 33 Pfg.,

per Orig.-Literflasse (ohne Flasche)

empfiehlt die

Drogerie **Annaburg**

D. Schwarze.

## Jagdwesten,

blaue Jacken und

Unterhosen

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Zollinhalts-Erklärungen**

sind zu haben in der Exped. d. W.

## Zur Frühjahrsdüngung

ist

## Thomasschlackenmehl

der beste und billigste



Phosphorsäuredünger



Lieferung kann prompt nach

Abwurf erfolgen.

## Thomaspophatfabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

**Berlin.**

## Echten Stönsdorfer Bitter

vorzüglicher  
Gebirgskräuter-Liquor  
empfiehlt **Julius Kählig's Nachf.**

**Wollene Kopftücher,**  
seidene Herrenhalbtücher  
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Frost-Balsam

Flasche 50 Pfg.  
zu haben in der  
**Apotheke Annaburg.**

**Billigste und reellste**  
Bezugsquelle für  
**Neue Gänsefedern,**

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mt., nur kleine sortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mt., gut geriffene mit allen Daunen per Pfd. 2,75 Mt., besser geriffene mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mt., verendet geg. Nachn. Nehme, was nicht gefällt, zurück.

**Ernst Gielisch,**  
Gänsemaifabrik  
Neu-Trebbin (Oderbruch).

## Ofen- und Eisen-Lack,

**Bernstein-Lack,**

● **Spiritus-Lack** ●

braun, schwarz und weiß

● **Nussbaum-Beize,**

**Bronze,** flüchtig und in Pulver,

sowie **Wasser-Bronze**

empfiehlt die

Drogerie **Annaburg**

O. Schwarze.

**Nachlab-Verzeichnisse**

hält vorräthig die Buchdruckeri.

## Gasthof z. Weintraube:

Sonntag, den 28. Februar:

## Bockbierfest,

dazu: Pökelknochen

und Sauerkohl.

Es ladet ergebenst ein

Hermann Kase.

## Gasthof zur Eisenbahn.

Sonntag, den 28. d. M.:

## Pfannkuchen-

**schmaus!**

Es ladet ergebenst ein

Traugott Lehmann.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß in Annaburg



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 582.**



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen. Königliche und Gemeinde-Belehrden.

No. 24.

Sonnabend, den 27. Februar 1904.

8. Jahrg.

## Ein Probe-Abonnement für den Monat März

zu bestellen, empfiehlt sich für alle diejenigen, welche unsere Zeitung bisher noch nicht als Abonnenten bezogen haben. Sie werden finden, daß dieselbe in knapper und deshalb übersichtlicher Form über alles Wissenswerte auf dem Gebiete der Politik und des öffentlichen Lebens insonderheit auch über die zur Zeit uns Alle mit banger Sorge erfüllenden Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika wie über die Ereignisse auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz sowie über alle neuemswerten provinziellen, lokalen und sonstigen Vorkommnisse die Leser mindestens ebenso gut und schnell wie auswärtige Zeitungen unterrichtet, die trotz ihres oft größeren papierernen Umfangs inhaltlich doch für die Bewohner unserer Heimatsegen wenig und gar kein Interesse haben. Seine Fortsetzung zu lesen sollte also Niemand verüßeln, unvollständiger, als ihn dieselbe auch durch ihren Inhaltteil über alles das auf dem Kontinenten erhält, was zu wünschen einer primären oder sekundären Interesse für Jedermann ein dringendes Bedürfnis ist. Bestellungen für den Monat März nehmen unter Note, sowie alle Postanstalten entgegen.

## lokales und Provinzielles.

— An den zuständigen Reichsstellen wird erwogen, ob der Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln in Zukunft durch besondere Beamte überwacht werden soll.  
— Eine wichtige Verfügung für die Krankenkassen bereitet die preussische Regierung vor. Die Oberbehörden sollen angewiesen werden, genau darauf zu achten, ob die Krankenkassen dafür sorgen, daß ihren Mitgliedern in Krankheitsfällen ärztliche Hilfe in dem Maße zu Gebote steht, wie es im Interesse der Versicherten erforderlich ist.  
— Die Rückwirkungen des russisch-japanischen Krieges auf wirtschaftlichem Gebiete sind international, kein Staat kann sie abwehren. Für Deutschland drohen sie in besonderem Maße sich geltend zu machen in-

sofern, als russischerseits die Absicht besteht, in Hinblick auf die Notwendigkeit umfassender Einziehung von Militärpflichtigen zur Fehde die Grenze für die männlichen „**Sachsen-gänger**“ während der Dauer des Krieges zu schließen. Für die deutsche Landwirtschaft würde das einen Mangel an Arbeitskräften zur Folge haben, wie er bisher noch nicht zu verzeichnen war.

— Für die Feuerlöschhilfe der Halleischen Feuerwehr muß die Stadt **Schmiedeberg** 750 M. zahlen, darunter 654 M. für den Sonderzug nach Schmiedeberg und zurück.

**Orgau**, 24. Februar. Mit unangenehmer Feindschaft beginnt der Fleischermeister Müller aus Prettlin (Kr. Völkemühl) Einwirkungen des fleischkontrollierenden Publikums. Seit dem Jahre 1903 hatte er sich mit dem Fleischhändler Max Fischer, der in Prettlin eine Abfederer betrieb, in Geschäftsverbindung gesetzt, die natürlich für ihn sehr lukrativ war. Die Sitzung der hiesigen Strafkammer entrollte ein abfälliges Bild seines gemeinschaftlichen Geschäftes und seines Benehmens gegen geschädigte Parteien.

— **Verkauf** bracht. Die Manipulationen scheinen ihm jedoch noch nicht erziebig genug zu sein, denn eines Tages begann er auch mit dem Handel mit verdorbenem Fleisch nach auswärts, und zwar nach Berlin und Chemnitz. Ein Chemnitzer Fleischermeister namens Döhler, mit dem er in Verbindung stand, war wegen Verdrüßlich der Nahrungsmitteleinführung in Untersuchungshaft genommen worden. Aus Furcht vor Strafe entließ er sich im Gefängnis. Den Fleischerbauer Holz taufte Kalle, indem er ein Ablieferungsattest fälschte und bei Holz so den Glauben erregte, das Fleisch sei vernichtet, während er in Wirklichkeit 2 1/2 Zentner nach Chemnitz sandte. Durch einen Schellen des F. kam die Sache an den Tag. Kalle erhielt ein Jahr drei Monate Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und 6 Wochen Haft. Fischer 3 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft.

**Herzberg**, 22. Febr. Von einem schnellen Tod ereilt wurde die im 75. Lebensjahre stehende kranke Altkamerin Prinz von hier. Dieselbe wollte nach Jossen zur Beerdigung ihres Bruders reisen und erlitt auf dem Bahnhofs in Aterbog einen Herzschlag.

In Endenau wurde am vorgestrigen Tage eine Frau vom Schnellzuge überfahren, welche trotz der geschlossenen Barriere die Gleise überschritten wollte. Gestern sollte ihr kleines Kind getauft werden.

**Calau**, 20. Febr. Ein am Glück noch gut verlaufener Vorfall ereignete sich heute mittag hierelbst. Das jährliche Schloß des Kaufmanns Wendus hängte sich an den hinteren Teil eines die Straße in langsam Tempo entlang fahrenden Rutschwagens. Hierbei geriet das Kind unglücklicherweise mit einem Bein in das Wagenrad und kam zu Fall. Infolge der Jurste einiger Straßenpassanten, welche die gefährliche Situation sofort bemerkt hatten, konnte der Geschirrführer das Gespann pöflich anhalten, und dadurch größeres Unglück verhüten. Hilfsbereite Personen übergaben das wohlklagende Kind den erschrockenen Eltern. Möge der Vorfall zu erneuten Barmherzigkeiten der Kinder Anlaß bieten.

**Sejda**. Wenn man beim Spaziergange Hohnes Mühle, auf der rechten Seite der Straße sich den ca. 1/2 Meter hohen Stein ansieht, welcher scheinbar ohne alle Bedeutung bei der Pfalterung erhalten worden ist, so fällt einem wohl die sonderbare Form auf, da er unten eckig und oben nach Norden hin überhängend und rund ist, aber hinten dem man keines Vermutens, ja nicht jedermann kennt diesen. Dieser Stein ist vielleicht das älteste Denkmal Seydas. Er stammt aus sehr alter Zeit und ist der legten Staupstein. Wer in der Vorzeit wegen eines leichten Bergehens vorurteilt wurde, geknüpft zu werden, wurde hierin geföhrt, und hier die Strafe an ihm vollzogen; wenn der Stein reden könnte, so würden wir von ihm von manchen Tränen und Wehklagen Kunde erhalten, von welchen uns keine Alten mehr Zeugnis geben können. Vielleicht gelingt es dem Verein für Heimatkunde, uns aus seiner grauen Vorzeit etwas mitteilen zu können. **„Schw. Kreis.“**

**Magdeburg**, 24. Februar. Im Wallhallen-Theater ereignete sich gestern Abend ein schwerer

Unfallsfall. Das Programm war nahezu beendet, als Vize-Fredri Niseli seine Motorfahrerin der rotierenden Trommel begann, ein toll fahner Akt, von dessen Gefährlichkeit man sich nur einen Begriff machen kann, wenn man ihn gesehen hat. Er hatte die Fahrt beinahe glücklich beendet, als der Wagen das Gleisgewicht verlor; der Fahrer fielte herab und kam unter das Automobil zu liegen. Es entstand eine große Aufregung und die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Der Geschützte wurde sofort nach der altstädtischen Krankenanstalt gebracht. Er hat nach der „Magdebur. Zeitung“ eine Schenkel- und Hüftgelenkverletzung, sowie einige Rippenbrüche erhalten, doch soll sein Zustand nicht hoffnungslos sein.

**Verbilligung des Telephonverkehrs.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach der die Gebühr für eine während der Tageszeitenstunden ausgeführte Gesprächsverbindung von nicht mehr als drei Minuten Dauer im Nachbarortsverkehr vom 1. April d. J. ab auf zehn Pfennige herabgesetzt wird. Für die Nachtzeit beträgt die Gebühr 20 Pf.

**Produkten-Versteigerung.** Berliner Fleischmarkt am 25. Februar. Meinen markt 180,00 - 182,00 ab Bahn. Roggen, märk. 136 - 137 ab Bahn. Getreide, leichte inländische Futtergerste 124 - 130, schwere 131 - 141 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, märk. medlenb., pomm., preuß., pol. und schles. fein 142 - 157, mittel 133 - 141, gering 129 - 132 ab Bahn und frei Wagen. Mais american, märk. 125 - 127, kanadan 116 - 119, russischer 120 - 122 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 138 - 144, fein 144 - 160 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 23,00 - 25,00, Roggenmehl 0 und 1 18,25 - 20,00. Weizenkleie 9,10 - 9,80. Roggenkleie 9,50 - 10,00 Markt ab Mühle.

## Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 28. Februar:  
**Orthodoxe.** Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Abendgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
**Schloßkirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Albert.

**Anzeigen.** colorchecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36
37	38	39	40	41	42
43	44	45	46	47	48
49	50	51	52	53	54
55	56	57	58	59	60

**6000 Stück gute Feuersteine** zu verkaufen  
**W. Schmohl, Annaburg.**

**Ein Lehrling** zu Othen  
**Wolter, Schmiedemeister, Annaburg.**

**eine Wohnung** bl. Juli er. zu beziehen, evtl. schon früher, ist zu vermieten  
**Otto Schwarz, Torgauerstr. 16.**

**renten, Reisende** Privatkunden überall gesucht.  
**Wissner & Co., Neurode, Ronlaune- und Salonfabrik, denartige Gardinenpanner.**

**Der Kommungarten** am Spritzenhaus ist zu verpachten. Näheres bei **Julius Kählig's Nachf.**

Eine fremdliche **Oberwohnung** zum 1. Juli zu vermieten. **Gleichner, Adersr. 147b.**

**Ein Eckladen** mit Wohnung zu vermieten  
**Kube, Torgauerstraße.**

**Magenleidenden** teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Hoed, Lehrer in, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Rechnungs-Formulare** sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

**Senfgurken, saure Gurken, Pfeffergurken** empfiehl  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Hustenleidender** nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden **Kaiser's Bräu-Caramellen.** Wurz-Extrakt in feiner Form. **2740** not. hegl. Zeugn. be- weisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg folge bei Husten, Heiserkeit, Halsarth und Verschleimung sind. Dafür Angeordnetes weißt zurück! Paket 25 Pfg. Niederlage bei **Otto Klemann in Annaburg.**

**Visitenkarten** fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Honig, Pfd. 35 Pfg., Diarmelade, Pfd. 35 Pfg., Pflaumenmus, Stachelbeeren, Preiselbeeren, Senfgurken, saure Gurken** empfiehl  
**Julius Kählig's Nachf.**

**Algier-Rotwein**  
● Oran extra, ● roter süßer Wein, sehr empfehlenswert für **Blutarme, Flasche 1,75 M., zu haben in der Apotheke Annaburg.** NB. Bei größerer Abnahme Vorzugspreise.